

L00177 Friedrich M. Fels an
Arthur Schnitzler, 1[7]. 2. 1893

Meran-Obermais, Hotel Erzherz. Rainer
18. II. 1893

Lieber Doktor!

Zu meinem gesterigen Brief trage ich noch einiges nach, was ich dort vergessen habe.

Ihre Medizin, die Schreiber für sehr gut erklärt, nehme ich weiter; später soll dan̄ ein Eisenpräparat folgen.

Hier im Hotel habe ich einen Bekan̄ten aus Wien getroffen, den Sie auch kēnen, den Schwager von Moriz Rosenthal, Dr. med. Schrager. Er kam hierher, sich von einer Lungenentzündung zu erholen, ist schon zwei Monate hier und bleibt bis Ende Februar. Außerdem verkehre ich mit dem Erzieher des Erbprinzen von Fürstenberg, einem Philologen, der kürzlich sein Examen gemacht hat und mich durch Gestalt, Benehmen usw sehr an meine Münchener Studierzeit erinnert. Übrigens ist er ein wütender Naturalist.

Am Tag, da ich hier ankam, als wir mit dem Bumelzug von Bozen herüber fuhren, hatte es 28° in der Sōne; gestern ebenso. Sonst circa 24°. Trotzdem kān ich es absolut zu keinem Gefühl der Wärme bringen. Ich trage wollene Unterkleider, warme Oberkleider, Mantel, Plaid – und mir ist, wen ich mir die Sōne direkt in den Magen scheinen lasse, als hätte es 14°.

Sie wissen, daß ich angeschwollene Füße habe, die auch schmerzen. Ich dachte immer, es sei vom vielen Gehen; aber Schreiber sagt: Anämie! alles Anämie!
Herzl.

Fels

⊕ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1251 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »9.« und unterhalb der Datumsangabe klein »17« vermerkt